

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die vierspaltrige Corpos- Zeile über deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 3 Mark.

Insertate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere bezogen Tage zuvor erbeten.

Insertate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Vierundachtzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N^o 295.

Dienstag, den 18. Dezember.

1883.

Ausgabe- und Annahmestellen für Insertate und Abonnement bei Aug. Apelt, Verlagsdrucker, 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Gertrudenstraße 67.

* Die Räderfahrt des Kronprinzen.

Telegraphisch wird gemeldet: Rom, 15. Dezember, Nachm. 1 Uhr 45 Min. Die Vertreter des Königs und der deutsche Botschafter v. Reubell rufen um 2 Uhr 35 Min. Nachmittags nach Venua, wo die Ankunft des deutschen Kronprinzen für morgen Vormittag erwartet wird. Die Ankunft in Rom dürfte Montag Vormittag 11 Uhr stattfinden; doch ist die Stunde von der richtigen Ankunft in Venua abhängig. Der König, die Minister und die päpstlichen Behörden werden auf dem Bahnhofe zum Empfange anwesend sein. — Die zu Ehren des Kronprinzen stattfindende Pferchau ist für den 19. festgesetzt. Die Truppen werden unter dem Oberkommando des Generals Mezzacapo stehen, der ebenso aus Sardinien nach Rom gekommen ist; die beiden Divisionen werden von den Generälen Paravati und Vecco, den Kommandanten in Rom und Florenz befehligt. Die Königin und der Kronprinz von Italien werden der Pferchau zu Wagen beiwohnen.

Venua, 16. Dezember, Morgens 7 Uhr 30 Minuten. Das deutsche Geschwader ist in Sicht. Prinz Amadeus trifft heute Nachmittag hier ein.

Venua, 16. Dezember, Vormittags 11 Uhr 40 Min. Das deutsche Geschwader mit dem Kronprinzen an Bord ist um 10 Uhr hier eingetroffen. Der Kronprinz ist um 11 Uhr 20 Minuten gelandet und hat sich unter entzückenden Zurufen der zahlreich zusammengeströmten Bevölkerung in einer königlichen Equipage nach dem Palais begibt.

Venua, 16. Dezember, Nachmittags. Bei der Ankunft des deutschen Geschwaders salutierten die italienischen Kriegsschiffe, während der deutsche Botschafter, v. Reubell, General Carava, der Oberceremonienmeister Giannotti, Major Bieft, der deutsche Konsul Bamberg sich mittels Barren an Bord des „Albatros“ begaben, um den deutschen Kronprinzen zu empfangen und zu begrüßen. Die Spitzen der päpstlichen, politischen und militärischen Behörden waren zum offiziellen Empfange an der Hofentree versammelt, die den Namen des deutschen Kronprinzen führt. Im Augenblicke der Landung erdröhnten Artilleriesalven, die Militärkapelle auf dem Quai spielte die preussische Volkshymne, während die jährlich anwesende Bevölkerung, die Mitglieder der deutschen Kolonie, die Matrosen in den Kaasen und die Anhaften der zahlreichen festlich geschmückten Barken, welche das kronprinzliche Schiff bis zum Landungsplatze begleiteten, in unaussprechliche stürmische Jubelrufe ausbrachen. Die im Hafen liegenden Schiffe hatten Glocken geläutet. Nach dem Empfange der Behörden schritt der Kronprinz, welcher die Uniform eines General-Feldmarschalls mit italienischen und spanischen Orden trug, die Front der Truppen-Abtheilung entlang und fuhr alsbald begleitet von den zu seinem Empfange erschienenen Personen und zahlreichem Gefolge in königlichen Equipagen durch die reichbesetzten Straßen, in welchen die Truppen Spalier bildeten, unter fortwährenden Hochrufen der Bevölkerung nach dem Schlosse. Dort angelangt trat der Kronprinz alsbald an das Fenster, um der hier besonders dicht gedrängten Menge für die ununterbrochen herzlichsten Krumbegungen der Freunde wiederholt durch Verneigen zu danken. Der Kronprinz wird im Witternacht die Reise nach Rom fortsetzen. Das Wetter ist regnerisch.

Venua, 16. Dezember. Der deutsche Kronprinz begab sich heute Nachmittag 1 Uhr begleitet von seinen Adjutanten, dem Botschafter v. Reubell und dem General Carava zu den Offizieren des deutschen Geschwaders, um dieselben nach Vollendung der Fahrt zu verabschieden, und stattete alsdann dem italienischen Geschwader einen Besuch ab, wobei der Kronprinz längere Zeit auf dem „Quattro“ verweilte. Um 5 Uhr im Schlosse Empfang der Behörden statt, um 6 Uhr ein Diner, an welchem außer dem Kronprinzen nur die zum Empfange bejehlenden abgeordneten Personen des italienischen Hofes und das kronprinzliche Gefolge theilnahmen.

Rom, 15. Dezember. Der deutsche Kronprinz wird morgen Mittag 12 1/2 Uhr hier eintreffen, der König mit dem Kronprinzen und der Herzog von Aosta, welcher letztere morgen früh 7 Uhr hier eintrifft, werden zum Empfange des deutschen Kronprinzen am Bahnhof anwesend sein, während die Königin den erlauchten Gast im Quirinal erwarten und begrüßen wird. Morgen Abend findet in den kapiolinischen Museen eine musikalische Soirée statt, welcher die königliche Familie und der deutsche Kronprinz beiwohnen werden, gleichzeitig wird das Forum erleuchtet sein. Am Dienstag ist Empfang der Behörden und des diplomatischen Korps, Nachmittags Galabänder, am Mittwoch Truppenchau und Festvorstellung im Theater.

Rom, 16. Dezember, Vormittags. Der Bürgermeister von Rom, Herzog von Torlonia, veröffentlicht heute Morgen ein Manifest an die Einwohner Roms, in welchem er die für morgen erwartete Ankunft des deutschen Kronprinzen anzeigt. In dem Manifest heißt es weiter, durch diesen Besuch würden die festen und herzlichsten Bande zwischen dem deutschen und italienischen Hofe, sowie zwischen dem deutschen und italienischen Volke noch enger geknüpft werden. Als Dolmetscher der Gesandte des gesammten Italiens werde Rom dem deutschen Kronprinzen, dem Freunde des Königs und dem Vertreter des mächtigen Monarchen, der die Größe und Einigkeit Deutschlands zu begründen gewußt habe, einen freudigen und herzlichsten Empfang bereiten.

* Politische Tagesübersicht.

Halle, den 17. Dezember. In der „Nord. Allg. Ztg.“ findet sich die folgende, in Ton und Inhalt gleich bemerkenswerthe Aufklärung, auf deren außerhals Berlins zu stehenden Ursprung ich den etwas verspätete Zeitpunkt deute, an dem sie erscheint: Die „Germania“ veröffentlichte vorgestern nachfolgendes Telegramm:

„Göthen — am 11. — erhielt der Vatikan die offizielle Mitteilung von der Ankunft des deutschen Kronprinzen in Venua, und wir wissen nicht, was die „Germania“ sich bei der Mitteilung beifügte. Schöler behauptet, daß die Initiative zu diesem Besuche nicht vom auswärtigen Amte ausgehe. Die Besuchsfrage gilt noch als unentschieden.“

Dieses Telegramm ist falsch. Es ist dem Vatikan bis heute noch keine offizielle Mitteilung von der Ankunft des deutschen Kronprinzen zugegangen. Daß dieselbe rechtzeitig erfolgen wird, ist außer Zweifel, vor vier Tagen aber, am 11., war davon noch nicht die Rede. Die „Germania“ wenn sie behauptet, daß die Initiative zum Besuche des Kronprinzen, sowohl wie bei Sr. Majestät dem Könige von Italien wie bei Sr. Heiligkeit dem Papste, nicht vom auswärtigen Amte ausgegangen sei. Zu den Pflichten des auswärtigen Amtes gehört u. A. auch die Sorge für die Beachtung der Regeln internationaler Höflichkeit zwischen den Regierungen und den Souveränen, und wir wissen nicht, was die „Germania“ sich bei der Information denkt und mit der dümmten Ansetzung eigentlich sagen will, daß die Initiative von anderer Seite gekommen sei. Obgleich sie dem auswärtigen Amte den Ruf der Höflichkeit nicht, oder will sie auf Meinungsverschiedenheit in höheren Regionen hindeuten, oder ist es nur das intuitive Bedürfnis der Berührung eines europäischen Staats, so viel kalter war für sich, daß diese zur Wahrheit und zum Frieden nicht die Wegegeleit sind. Der „Germania“ wird unterm 15. d. M. aus Rom telegraphisch: „Herr v. Schöler hat seit zehn Tagen lebhaften Verkehr mit dem Vatikan. Die Nachricht von der Komreise des Kronprinzen war dem Vatikan am Dienstag aus Madrid gemeldet worden. Gestern Mittag traf Herr v. Schöler eine lange Konferenz mit dem Kardinal-Staatssekretär Jacobini. Der Kronprinz wird im kleinen Palaß neben dem Quirinal absteigen. Eine offizielle Fahrt vom Quirinal nach dem Vatikan wird nicht erfolgen. Im Vatikan wird ein feierlicher Empfang stattfinden.“ Der hier erwähnte „kleine Palaß“ ist ein Erweiterungsbau des Quirinal, welcher von Victor Emanuel angelegt wurde, weil die vorhandenen Räume für die Zwecke der Repräsentation nicht genigten.

Der französische Botschafter Baron de Courcel hat sich über die ihm seitens des Reichstanklers in Friedrichsruh zu Theil gewordene überaus warme Aufnahme lebhaft befriedigt geäußert. Einen dieser Stimmung entsprechenden telegraphischen Bericht hat der Botschafter, wie man der „Nat.-Ztg.“ aus Paris telegraphisch, an seine Regierung gelangen lassen. Daß die absolut neutrale Haltung Deutschlands in der Tonkingfrage durch die Zusammenkunft keinerlei Veränderung erfahren hat und erfahren sollte, kann wiederholt verifiziert werden.

[27] **Sophie von Hohem.**
Aus den Papieren der Frau von Dr. . . sen
von Mariam Tenzer.
(Fortsetzung.)

3. Juni.
Depeschen aus Petersburg verhinderten den Abgang unserer Postkutsche und den Ausflug nach den Himmern. Die Fürstin schrieb die wichtigsten Antworten selbst, und auch ich hatte den ganzen Vormittag bis zur Tafel unausgesezt zu schreiben. Ich füllte die Anstrengung und kam, nachdem ich in Hast Toilette gemacht, mein fertiges Pensum in den Händen haltend, in den Salon, als schon Alle um Ihre Durchlucht versammelt waren. Freundlich sah mich meine Fürstin entgegen und winkte mich zu sich.
„Wie blühend Sie aussehend, Kind!“ bemerkte sie lüdwoll — und wie feig Sie waren!“

„Der Fleiß taugt Fräulein von Hohem gar nicht! und die Röhre auf den Wangen kommt von der Anstrengung. Fräulein von Hohem braucht Ruhe und muß nach Bad Ems.“

Was denkst Du, wer so ohne Weiteres diese Worte wie eine Bombe in den fröhlichen Kreis hinein schleuderte? Wer anders als — Papa Wolf? Diesmal Papa vom Scheitel bis zur Sohle. Papa, der im Hause zu besessen hat, und nicht einen Augenblick daran denkt, daß dem Besessenen nicht Folge geleistet werden könnte. Und was das Wunderlichste an der Sache ist — daß hauptsächlich ausgeführt wird, was der — alte Landjunker — ich möchte beinahe Kranjunker sagen — anzuordnen beliebt! Wenn er es nur nicht so heiligdum meint, ich könnte bitterlich auf den unbedenklichen Aufpasser sein! Denn nun soll ich am 10. Juni in Begleitung einer Kammerfrau und eines Dieners auf sechs Wochen fort aus dem Paradiesel fort nach Bad Ems! . . . Es stellt sich heraus, daß Papa Wolf auf seinen Himmern auch der Doktor seiner Leute war, und wirklich einen ganz ungewöhnlichen Blick und Erfahrung eben in den Anfängen meines Lebens hat. Er beobachtete mich die ganze Zeit und beschrieb mir haarklein die Empfindungen, die ich habe.

Alle waren sehr erschrocken, am meisten die Fürstin! Sie sagt sich an, und würde „das Kind scheitern, wenn es nicht krank wäre,“ daß es sich ihr nicht anvertraute. Damit es mir weniger schwer falle, mich jetzt von dem Hartenstein und meinen gütigen Freunden zu trennen, hat die Gütige mir auch das Geheimniß verrathen, das über uns schwebte. Sobald ich von Ems zurückkehre, reisen wir nach Italien. Von den Damen nur ich. Die Frau Hofmeisterin empfängt und macht inoffizielle Besuche, Fräulein von Laroche bleibt auf Urlaub bei ihrer alten Mutter. Von den Herren der Hofrath, und der Graf als Reife-marschall, und — wir wissen nun schon wie aufmerksamer Ber- und Vorzoger.

Jetzt lautet die Ordre an mich: in Ems absolut keine Feder anzurühren! Die Kammerfrau soll über mein Befinden an Ihre Durchlucht berichten. Ich werde ihr diktieren. Vom Hartenstein sollen die Nachrichten Dir übermitteln werden. Dieser sehr lange Brief ist also Del für die Lampe unserer Freundschaft auf lange Zeit. Wie gut, daß Du eine so perfekte deutsche Hausfrau bist! Tropfenweis wirst Du den Vorrath verbrauchen und noch übrig haben, wenn das Verbot übertrifft.

Glaube ja nicht, meine Henriette, daß mein Leiden — ich nenne es nur so, weil ich kein anderes bezeichnendes Wort dafür finde — mich unruhig oder weniger glücklich macht! Im Gegentheil! Daburh, daß ich sehe, wie wahrhaft mütterlich meine Fürstin für mich fürst und sorgt, kann mein Glück sich nur steigern! Und es giebt in der Welt nichts mehr, was nun noch süßen oder gar vernichten könnte die bejagende Gemüthsruhe.

Deiner
glücklichen Freundin
Sophie.

XL
Im Hause Liborius.

In Dnyrenen war es wieder Winter geworden. Ein früher, bitter kalter Winter. Der Schnee war in großen, dichten Massen gefallen. Er hemmte die Kommunikation für einige Zeit, um dann eine herrliche Schlittenbahn zu

gewähren. Aber auch Nachtheil brachte diese spiegelglatte Bahn. Denn in großen Radeln liefen die Wäse an Polen eingebrungen. Es mußten große Ladgen angestellt werden, um die räuberischen Einbringlinge zu dezimieren. Man unternahm in diesen nordischen Regionen, bei so vortrefflicher Schlittenbahn, ausgedehnte Reisen. Doch gehören die guten Anlagen der Bewohner Dnyrens und ihre dauerhafte Pferderace dazu, um solche Strecken in solcher Jahreszeit zurückzulegen, wie es dort geschieht.

Der kaiserlich russische Staatsrath war von Ihrer Majestät der Czarin in Huld und Gnade auf drei Monate beurlaubt worden, um — wie sie sich beifügte lachend zu äußern geruhte — seine Familienangelegenheiten zu ordnen. Auf der Reise nach Braunschweig hat der hohe Beamte durch Elbing und hatte sich durch einen Boren vorher dort angefangt.

In dem Aborius'schen Hause wurden deshalb schon seit einer Woche Vorbereitungen zum gütlichen Empfang gemacht. Die Logizimmer, im Voraus gesetzt, erhielten eine wohnliche Temperatur, und das ganze Haus, dessen Einrichtung ohnehin reich und elegant war, einen noch stattlicheren Anstrich. Es wurde gesäht, gebraten und gebrant, und da der verbindliche Gast die vorher angegebene Stunde pünktlich eintraf, brachten die ausgerufenen Gerichte weder zu kurze noch zu lange Zeit auf dem Tische zu stehen. Trotz ihrer Jugend und Schönheit verstand Frau Henriette sehr wohl, ihr opulentes Haus zu regieren.

Der Hausferr empfing den Staatsrath am Fuß der Treppe mit der größten Herzlichkeit. Herr von Braunschweig wickelte sich aus seiner von Winterfrost glacierten Wolljacke aus Woll- und Bärenfell, schüttelte den Reif von Bart und Kopfbedeckung und freute sich des gütlichen Empfangs. Rasch warf er die Reifschleier ab, um sich in frischer, fetter Toilette der schönen Hausfrau vorzustellen, deren Begrüßung auch nichts zu wünschen übrig ließ. Nun wollte sie vorläufig keine Konversation im Gesellschaftszimmer, sondern drängte zur Mahlzeit.

„Die Suppe dampft auf dem Tische. Mit kaltem, leerem Magen kann man nicht wigg sein.“

Der Ausschuss des Kongresses deutscher Landwirthe beschloß in seiner am 5. d. Mts. in Berlin abgehaltenen Sitzung, die Plenarversammlung des 15. Kongresses deutscher Landwirthe am 19. Februar nächsten Jahres in Berlin abzuhalten. Als Verhandlungsgegenstände wurden nachstehende Thematika festgesetzt: 1) Allgemeiner Vortrag über die Lage des ländlichen Grundbesitzes. 2) Die Ausnutzung der Fäkalstoffe der großen Städte für die Landwirtschaft. 3) Die Befruchtung des Grundbesitzes. Neben anderen geschäftlichen Mittheilungen, die zur Erlebung kamen, wurde einstimmig beschlossen, eine Dankadresse an den Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Herrn Dr. Lucius, für seine am 3. December im Abgeordnetenhaus gehaltene Rede abzuschicken, und der Vorsitzende mit der Ausführung beauftragt.

Der Schweizer Nationalrath hat an die Städte Winterthur, Baden, Langenau und Zofingen, welche die Garantie für die Nationalbahn übernommen haben, die Zahlung eines mit 2 1/2 pCt. zu verzinshenden und mit 1 pCt. jährlich zu amortisirenden Bundesobligations von 24000000 Frs., mit 83 gegen 35 St. bewilligt.

Dem Könige von Dänemark wurde am Sonnabend eine Adresse mit 106000 Unterschriften aus allen Ecken und Gegenden des Landes überreicht, welche sich gegen die Kiste und deren Opposition gegen Vertheidigungsmaßregeln ausspricht. Der König antwortete bei Entgegennahme der Adresse, dieselbe sei ein sicheres Zeichen, daß die Ueberzeugung durchdringt, daß Vertheidigungsmaßregeln notwendig seien; die Adresse stärke seine Hoffnung, daß die bisherigen Hindernisse bald überwinden werden würden. Der König schloß mit den Worten: „Ueberbringen Sie den Unterzeichneten meinen Dank, bitten Sie dieselben, nicht zu erwidern in den Bestrebungen, die notwendigen Vertheidigungsmaßregeln des Landes durchzuführen. Ich theile die Ueberzeugung: Opfer dürfen keine Hindernisse für die Bedürfnisse des Landes sein.“

Bei dem am Sonnabend abgehaltenen französischen Ministerrath wurde der Betrag der neuen Kreditforderungen für Louisa auf zwanzig Millionen festgesetzt, von denen 3 Millionen zur Komplettierung des Materials der Arsenalen verwendet werden sollen, während 17 Millionen für den Unterhalt des Expeditionskorps im ersten Halbjahr 1884 sowie für die Entsendung neuer Verfassungen bestimmt sind. Noch am demselben Tage brachte der Ministerpräsident Ferry den qu. Gesetzentwurf bei der Deputirtenkammer ein und verlas ein Exposé, welches die Motive behandelte. In demselben wird der anamitischen Bewegung und des Todes des Königs erwähnt mit dem Bemerkten, daß beides noch nicht offiziell bekämpft sei. Die Zahl der abzuwendenden Vertheidigungen ist zwar nicht angegeben, aber hervorgehoben, daß letztere beträchtlich sein sollen. Nachdem die Dringlichkeit für die Vorlage erklärt war, wurde dieselbe der Kommission, welche den früheren Kredit für Louisa bewilligt

Der Staatsrath lächelte zustimmend und führte Frau Henriette zur Tafel. Herr Viktorius und das schickere folgende. Die Gastfreunde, wie der geehrte Gast geben sich mit aller Behaglichkeit den Tafelfreunden hin. Die Traulichkeit der Zimmer mit ihrer angenehmen Temperatur, der herrlich servirte Tisch und die rasch in Fuß kommende Unterhaltung bildeten einen so wohlthuenden Kontrast gegen das Staatsraths aufreibende Dienstthätigkeit, seine endlosen Parforce-Reisen und die eben überstandene eilige Nachfahrt, daß er sich dem Genuß des Augenblicks mit volstem Befagen hingab. Und war dieser Würdenträger in den geselligen Formen stets der Verbindliche aller Sterblichen, so war er es heute, wo die persönliche Empfindung mit der Macht der Gewohnheit Schritt hielt, im höchsten Grade.

„Ich bin gewiß kein Eparist oder Epitularer — meine Geschäfte würden mich auch verhindern, es zu sein — aber nach einer solchen Meise durch die Schneefelder bei zwanzig Grad Kälte, Wolschuppen und Wolschgeheil ringsum, habe ich doch das volle Recht, zu sagen, daß nichts in der Welt über die Befaglichkeit geht, die ich in diesem Augenblick Ihnen, meine gütigen Gastfreunde, gegenüber, an dieser reich besetzten Tafel empfinde! Und darum sei es mir gestattet, dieser Empfindung solchen Ausdruck zu geben, indem ich dieses Glas voll perlenden Wabera auf das Wohlgerathe des Herrn und der Frau Kommerzienrath Viktorius, meiner hochgeschätzten Freunde, leere!“

„Ich muß bitten, daß die Tropfen, die ich nippe, mir als volles Maß des Dankes angerechnet werden!“ entgegen ansetzend und statlich knigend die schöne Wirtin, „denn der Wein vor der Suppe —“

„Schadet nicht, wenn er den Hausgöttern geweiht wird!“

Dabei ließ der Staatsrath mit tiefer Verbeugung den letzten Tropfen seines auf einen Zug geleerten Glases auf den Teppich des Fußbodens träufeln.

Das zweite Glas wurde von dem klugen Haus Herrn der Garin Katharina dargebracht; zugleich erfuhr der Staatsrath von der Hausfrau, daß gestern mittelst direkter Sendung von Petersburg das Adelsdiplom für den verdienstvollen jungen Kommerzienrath angelangt sei.

Herr von Leonard hatte diese Auszeichnung bei der Garin befrwortet wollen, aber im Orange anderer Geschäfte damit noch immer geögert. Es pfiel ihm nicht, daß diese Sache ohne sein Zutun erledigt worden war. Doch rief er, sich folgende fassend, mit freubigem Ton:

„Doch die alte Kaiserin, die es so wohl versteht, Verdienste, die bescheiden juristrediten, ans Tageslicht zu fördern und aus eigenem Antrieb zu belohnen!“

Frau Henriette nahm lebhaft das Wort: „Ehre, wenn Ehre gebührt und mit Stolz darf ich's sagen: mein Mann hat sie verdient, wie irgend Einer! Aber — der Wadepfeil werde ihr Recht zu Theil! Ohne gewichtige Fürsprache hätte die Garin — und das ist auch ganz natürlich — den Herrn Viktorius aus Elbing doch vergessen!“

(Fortsetzung folgt.)

hate, überwiesen. — Es befähigt sich, daß General Milot die Landtruppen besichtigen werde, mit Regier und Briere de Pöste als Brigadier. Admiral Courbet wird den Oberbefehl über die Geschwader führen. — Mehrere Journale glauben, die Ereignisse in Hue würden Courbet nöthigen, sich im Delta zu halten, ohne die Offensiv zu ergreifen, die militärischen Operationen gegen Sontay und Bacninh würden bis zu der Ankunft der neuen Verfassungen verschoben. Die „France“ erzählt, 3000 Mann Verfassungen würden am 23. d. ebenso viele am 25. d. und wenn nöthig noch weitere 3000 im Januar nach Tonking abgehen. Der „National“ erspäht gerichtlich, in Bezug habe eine Palastrevolution stattgefunden, die zu einem Sturz der Militärpartei geführt habe, welches jedes Arrangement mit Frankreich zurückweise.

Ein Artikel der „Times“ macht auf die gegenwärtigen politischen und finanziellen Schwierigkeiten der ägyptischen Regierung aufmerksam und hebt hervor, England könne dieselben nicht ignoriren; es sei nicht unmöglich, Ägypten seine Angelegenheiten allein ordnen zu lassen. Es könne notwendig werden, die Last der ägyptischen Staatsschuld zu vermindern. Eine solche Verminderung müßte aber von Reformen im Innern begleitet sein und könne nur ausgeführt werden, wenn irgend eine Macht die Initiative zu einer Revision des Liquidationsgesetzes ergreife. Die „Times“ hofft zuversichtlich, daß die europäischen Mächte geküßelt durch das Concert der europäischen Mächte geküßelt werden würden. — Die englische Korvette „Curialus“, mit dem Contre-Admiral Sammet an Bord, ist nach Saakim und der Schaaen Arabi's, Lord Wolseley, der sich so gern als den „Motte Englands“ bezeichnen läßt, aber eine wesentliche Eigenschaft unseres großen Strategen nicht besitzt, nämlich die, zur rechten Zeit zu schwärzen — hat bei Gelegenheit der Vertheilung von Preisen an ein freiwilliges Bataillon sich darin gefallen, in einer längeren Ansprache seinen Unglauben an die Erhaltung des Friedens öffentlich zu bekünden.

Wer nicht tollmü. so ärgerte sich der britische Feldherr, müßte einsehen, daß in Europa ein großer Krieg im Anzuge sei, auf den sich alle Völker mit ihren behändigen Rüstungen vorbereiten. Von England sage man, es sei keine militärische Station; in der That aber sind die Engländer das trügerische Volk der Welt, das seinen Ruhm nicht mit allen andern Völkern zu lassen kann. Keine andere Nation habe so viele glänzende Wassererfolge aufzuweisen. England müßte sich aber auf den kommenden Krieg vorbereiten, indem es mit seiner gegenwärtigen Macht nicht entgegenzutreten könnte. Ein entscheidendes Wort werde es aber, wie immer, zu sprechen haben, und es gelte darum das para bellum. Von größter Bedeutung sei in dieser Richtung die große Armee der freiwilligen, deren ungar Zusammenhang mit der aktiven Armee möglichst gefördert werden müßte.

Bei einem General von dem Ansehen, wie es Lord Wolseley of Catro in seinem Vaterland genießt, muß eine solche Ansprache im hohen Grade befremden.

In Ober-Ägypten macht sich eine zunehmende Spannung zwischen Christen und Muslimen geltend. Die Haltung der Kopten ist eine provozirende. Der Gouverneur von Sout machte die Regierung auf die wachsende Gefahr aufmerksam, welche der Propaganda einer amerikanischen Missionsgesellschaft zugeschieden werde.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Dezember.

Der Kaiser empfing heute Vormittag den zum Kommandanten von Berlin ernannten Generalmajor von Spangenberg, sowie mehrere höhere Offiziere, nahm darauf die regelmäßigen Vorträge entgegen und arbeitete Mittags mit dem General-Lieutenant von Albedyll. Nachmittags hörte der Kaiser dann noch den Vortrag des Geh. Hofrathes Vort, unternahm darauf eine Spazierfahrt und ertheilte nach der Rückkehr von dieser eine längere Audienz dem Staatssekretär des Reiches Grafen von Haffst. Morgen Nachmittag findet bei den Majestäten eine kleine Familienafel statt. Gestern Nachmittag war der Kaiser, welcher während der ganzen Woche der ungenügenden Witterung wegen, seine täglichen Spazierfahrten unterlassen hatte, wieder ausgefahren und hatte dann am Abend der Vorstellung im Opernhause beigewohnt.

Die Kaiserin hat sofort nach ihrer Rückkehr dem „Berein zur Beförderung des Gartenbaus“ in halbreicher Weise anzeigen lassen, daß sie für die bevorstehende Blumenausstellung vom 22. bis 25. Januar 1884 einen Ehrenpreis stiften werde.

Der zweite Sohn des Prinzen Wilhelm ist seit einigen Tagen an Zahnschmerzen erkrankt. In dem Befinden desselben, welches gestern zu schümmen Befürchtungen Anlaß bot, ist heute Vormittag eine erfreuliche Wendung zum Besseren zu konstatiren.

Der spanische Gesandte am hiesigen Hofe Graf von Venomar und dessen Gemahlin hatten gestern Nachmittag die Ehre, von den Majestäten in einer Privat-Audienz empfangen zu werden.

Der Regierungspräsident von Dieß ist aus Merseburg hier eingetroffen.

Der gegenwärtige Bestand der deutschen Kreuzerflotte wird in der neuesten Rang- und Quartierliste der kaiserlichen Marine zu 31 Schiffen und Fahrzeugen angegeben. Gedebte Korvetten befinden sich darunter 11, Glatdeckskorvetten 10, welchen zu Kreuzerzweck noch 5 Rannonboote der „Albatros“ und demnächst noch 5 Rannonboote erster Klasse hinzutreten. Drei Schiffe unter den Korvetten, nämlich die gedebte Korvette „Bertha“ und die Glatdeckskorvetten „Augusta“ und „Victoria“, entstammen hieron noch dem Jahre 1864, eine, die gedebte Korvette „Eisabeth“, dem Jahre 1868 drei, die Glatdeckskorvetten „Ariadne“, „Luise“ und „Fregata“, den Jahren 1871, 1872 und 1874. Alle anderen sind Schiffe in Eisen- und Stahlbau neuen und neuesten Datums. Eine Zoll- und 3 Glatdeckskorvetten gleicher Art befinden sich zur Zeit noch im Bau begriffen.

Dr. Julius Meyer, Direktor der königlichen Museen zu Berlin, hat von dem Kaiser den Charakter als Geheimer Regierungsrath erhalten.

Oesterreich.

Brünn, 15. Dezember. Bei der heutigen Ergänzungswahl des Großrathes für den Reichsrath wurden die beiden liberalen Kandidaten gewählt.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus, 3. Sitzung vom 15. Dezember. Das Herrenhaus nahm heute den Entwurf einer Landtagordnung für die Provinz Schlesien nach mehrfähriger Debatte vor. Eine von Herrn v. Dürant beantragte Resolution, wonach für den Fall, daß sich die Landtagordnung im Laufe eines dreijährigen Zeitraumes nicht bewährt hat, zum Zwecke der Erhaltung eines lebensfähigen Grundbesitzes an die Einföhrung einer anderen Verfassung in Schlesien in Betracht genommen werden soll, wurde abgelehnt, nachdem sich Minister Dr. Lucius und Graf v. Pfeil dagegen ausgesprochen hatten. Außerdem befaßte sich an der Generalabstimmung noch der Vertheidiger Strauchmann und Dr. Demburg, welcher letztere unter Berufung auf das Staatsrecht des Breslauer Oberlandesgerichts das Vorhandensein eines Bedürfnisses für Einföhrung der Provinz in Schlesien verneinte. Nächste Sitzung: Montag (Sagordnung).

Locales.

Halle, den 17. Dezember.

* [Im Bürgerverein für städtische Interessen] wurden drei an den Vorstand des Vereins eingehenden Anfragen besprochen. Die erste derselben lagte über die auch bismal mit Eintritt der kalten Witterung sich sehr bemerkbar machenden selbst sich richtenden Ausdünstungen des Königsstraßenanlans. Bekanntlich werden dieselben durch die abgeführten heißen Wässer der Juckerkassinerie und der Cnrls- und Spritfabrik hervorgerufen. Man meinte nun, diesem Uebelstande könnte sehr leicht und mit ganz geringen Kosten abgeholfen werden, wenn man vom Staate die Erlaubnis bekäme, unter den Geseßen einen Stollen anzulegen, durch den von der Braunkohlengrube Wölkner-Berein die Grundwasser in den Kanal der Königsstraße geleitet werden könnten. Dieser Erlaubnis des Staates glaubte man gewiß zu sein, da die Sicherheit des Bahndammes durch einen solchen Stollen nicht gefährdet werden würde. Da die Grundwasser sehr kalt sind und merkwürdige Stoffe, wie z. B. Schwefel, mit sich führen, so würden diese heißen Wässer der genannten Stadttheile abgeführt, desinfectirt und dadurch die jetzt vorhandenen Unzuträglichkeiten beseitigt werden. In der Anfrage wurde noch angefragt, daß ein in der Königsstraße vorgelommener Fall von Typhus nach Ausbruch des besagten Uebels nachträglich durch diese stinkenden Wässer hervorgerufen sei. Eine andere Frage betraf die mangelhafte Seltigkeit des Gases. Einerseits wollte man die Quantität als nicht gut genug bezeichnen, andererseits wurde nur die Zulassung als nicht mehr ausreichend betrachtet. Als nämlich vor etwa 25 Jahren die Zulassungen angelegt wurden, hätten in einem Hause nur vielleicht fünf Zimmern gebraucht, während jetzt 10—15 und mehr darin bewohnt sind. In Folge dessen wäre der Druck ein geringerer. Dem gegenüber wurde gesagt, daß die Zulassungen durchaus nicht ungenügend seien, daß aber im Laufe der Zeit in Folge der zur Gasgewinnung verwendeten sehr unreinen städtischen Steinblöden in den Röhren und namentlich in den Ventilen sich Ruß und Schmutz ansammelte, welche dem hellen Brennen des Gases Eintrag thäten. Wenn so ein Brenner dann gereinigt würde, dann brenne das Gas ganz hell. Zuletzt kam man zu der Ansicht, daß alle Ausfälle vorhanden sei, gutes Gas zu bekommen, sobald erst der neue Gas- und Wasserdirector, welcher ein bedeutender Techniker sein sollte, sein Amt vernahmte würde. In einem dritten Briefe wurde die, unfer Meinung nach berechtigte, Frage ausgesprochen, daß von unferen Herren Artikel und Dinge, welche hier ebenjo gut und ebenjo billig zu haben seien, fortgesetzt, um damit zu rememoren, in Leipzig, Berlin u. s. w. gekauft würden, während doch aus Sozialpatriotismus die höchsten Preise unterliehrt werden müßten. Bezüglich der vom Vorstände des kaufmännischen Vereins zur Unterstüßung eingeleiteten Petition in Sachen der Einrichtung eines Offizier-Vereinshauses beschloß man, über 8 Tage erst eingehend darüber zu beraten, ehe man die Unterstüßung ablehne. Ueber die Theaterprojecte wurde nur insofern gesprochen, als bei einem der prämitirten Herren geäußerte Idee, unter den drei Prämitirten eine engere Konfurrenz zu veranstalten, allgemein als praktisch bezeichnet wurde. Bei derselben würden der Stadt gar keine Kosten erwachsen, denn die Herren würden sehr gern die Aufgabe unterziehen, aus dem nun vorhandenen Material und den Wünschen entsprechend ein wirklich brauchbares Projekt zu entwerfen, wenn dem das beste Projekt Entschieden die Baumausführung zugesichert würde. Im Anschluß an diese Frage wurde noch ausgesprochen, daß der Rufus in einem Bericht der Magdeburger Zeitung über die Verhandlungen des Bürgervereins, welcher besaust, die Ansicht sei ausgesprochen, daß man sich wieder einmal gründlich verfahren habe, zu den thätigsten Verhältnissen durchaus nicht entspreche, indem sich der Bürgerverein im Gegenstich sehr gütig über den Erfolg des Konfurrenz-Ausschreibens ausgesprochen habe. Zuletzt wurden noch die Resultate der Vorbesprechung zu den Stadtverordnetenmaßregeln mitgetheilt.

Probingschießen.

Raumburg a. S., 12. Dezember. Ein raffinirter Betrugsversuch empfing heute von hiesiger Strafkammer seine wohlverdiente Strafe. Der Wärter Biltz aus dem Dorfe Dagsitz bei Freyburg hatte vor mehreren Wochen an eine Frau in Merseburg einen Geldbrief mit 650 M. deklarirtem Inhalts abgeschickt, der als er ankam und geöffnet wurde, nur ein altes Zeitungspapier enthielt. Biltz versuchte nun, von der Post für den angeblich gestohlenen Geldbrief Ersatz zu erlangen, verweilte sich aber bei der näheren Erkundung in solche Widersprüche, daß er endlich einräumen mußte, selber thätig das Geld des Malakulats eingepackt zu haben. Bei der Geschäftlichkeit seines Verfahrens wurde ihm heute eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten auferlegt. Aus Anlaß der letzten Reise unferer Kronprinzessin nach Spanien mag es vielleicht auch beachtet sein, an folgenden Vorfall zu erinnern. Als im Anfang der sechziger Jahre

der Kronprinz in Berlin aus den Händen einer spanischen Gefandtschaft den Orden des Goldenen Vlieses empfangen, erlaubte sich ein fiesiger Giftstifter, der Diabolus Sclibien, an Se. k. Majestät die Anfrage zu richten, ob Hochdieselbe nicht an die Annahme dieses für die Ausbreitung des Katholikentums bestimmten Ordens eine Fährliche für den damals wegen Verbreitung der Pöbel und Frevelt des Evangeliums zu lebenslänglichem Kerker verurteilten spanischen Evangelisten Matamoros und seine Genossen hinsetzen wolle. Der Kronprinz ließ durch den Grafen Dandor erwidern, er danke für die Erinnerung und werde sich sofort mit der preussischen, englischen und amerikanischen Gefandtschaft in Verbindung setzen, um das Schicksal der gefangenen Glaubensgenossen möglichst zu mildern. In der That wurde Matamoros bald darauf zu lebenslänglicher Verbannung begnadigt.

Galderbach, 15. Dezember. Am heutigen Mittag, kurz nach 12 Uhr, wurden die hiesigen Gimmolner der Unterstadt durch einen heftigen Anfall erschrocken, welcher von einer Explosion in der südlichsten Gasanstalt herrieth. Ein Bild der schrecklichsten Verwüstung bot sich dar. Das Retortenhaus ist namentlich in Dache arg beschädigt, während das Reinigungshaus fast vollständig zusammengeklüfft ist. Unter dessen Trümmern liegen leider auch drei Menschen, nämlich der Director des Gas- und Wasserwerkes Grilshorn, der Maschinenmeister Bruchmüller und der Arbeiter Gano, begraben. Drei andere, zum Theil sehr schwer ver wundete Arbeiter sind noch aus dem Trümmerhaufen hervorgezogen und in das Krankenhaus befördert worden. Feuerwehre und Militär arbeiten mit aller Anstrengung an der Beseitigung und der schrecklichen Unglücksstätte. Die Entsehung des großen Unglücks ist bis jetzt völlig unbekannt. Dem Vernehmen nach sind die Verunglückten eben im Begriff gewesen, die Mittagsstunde zu beginnen.

Rachschicht. Die vollständig vertheilte und verlorene Leiche des Directors Grilshorn, welche heftig zwischen Säulen aufrecht stand, wie die des Heizers Gano ist herausgehoben, während die des Meisters Bruchmüller noch nicht gefunden werden konnte. Ueber die Entsehung der schrecklichen Katastrophe erfahren wir, daß man während der Mittagszeit, die man wachte, um nicht geküßt zu werden, damit beschäftigt gewesen ist, ein neues Rohr als Füllrohr direkt in den Gasmotoren zu leiten. Bei dem plötzlichen Ansetzen von starkem Gase ist der eine der verletzten Arbeiter verunglückt worden, daß derselbe von zwei anderen Arbeitern fortgetragen werden mußte. Beim Schließen der Thür ist die Gaseexplosion erfolgt; ein Explofieren der Kessel, Retorten u. s. w. hat nicht stattgefunden. Ein präkallig vertheiltes belabener Strohwagen ist von dem Druck der Explosion umgeschleudert und gegen einen Güterstuppen der Bahn geworfen.

Aus den Nachbarstaaten.

Braunschweig, 15. Dezember. Das Landgericht hat den Lehrer und Stadtvorordneten H. hier von der Anklage wegen Majestätsbeleidigung freigesprochen. Dieser Anklage wurde von Personen, welche die Lage der Sache objektiv prüfen konnten, vorausgesetzt.

Leipzig, 14. Dezember. Am gestrigen Abend übernahm die hiesige Gesangsvereinsgesellschaft eine sehr glückliche, die anderen, zugewandte Handwerker und aller Art Musikanten nach professioneller Rinnelbildung, blieben in den Händen der Polizei. Die Gendarmen hat jetzt vier Einzige, welche an einem der jüngsten Abende den Fortschritt der Meidelt aus Jüdau in vorigen Staatsforse überfallen und gefesselt ausgerückt hatten, erwidert und verhaftet. In den letzten Tagen ist hier die Kommission zur Berathung der Vertheilung für das nächstjährige acht deutsche Bundesstaaten in Leipzig zusammengetreten. Derselbe hat u. A. beschlossen, daß etwa 120 Schreiben auf 175 und 300 Meter Entfernung aufgestellt werden. Für die Feld-Beziehungen wurde das sogenannte Neue Leipziger Festspieltheater (nach dem Entwurfe von Arnold hier angenommen, weiter auch beschlossene, drei sogenannte Jagdscheiben (laufendes Bild) aufzustellen, eine ganz neue Einrichtung, die bei keinem früheren deutschen Bundesfesten anzutreffen war; entgegen dem bisherigen Brauch sollen Frauen vom Schießen ausgeschlossen sein.

Mitteld. In Gindorf hat Ende voriger Woche eine Gaudenleiche, die todtnat auf der Gasse gelegen, dann auf einem wollenen Tuche in die warme Dampfbühne gesetzt wurde, damit sie sich erhölten sollte, nach Verlauf von ungefähr einer Viertelstunde ein ganz gesundes und normales Ei gelegt. Kurze Zeit darnach ward das Aufzuges ansetzende sehr krante Thierchen recht munter und erfreut sich nunmehr der wiederzugesunden Freiheit.

Dessau. Grenzenlofer Reichthum der Eltern hat den jammervollen Tod eines Kindes am letzten Dienstag im benachbarten Dorfe Witzig verschuldet. Um das Kind zu wärmen, hatte die Mutter dasselbe auf den Deckel eines Waschkessels gesetzt, in welchem Wasser kochte. Der Deckel glitt ab und das Kind stürzte in das kochende Wasser.

Unberühmte Nachrichten.

Kiel, im Dezember. In hiesigen südbanischen Kreisen erzählt man sich von einer Demonstration, mit welcher die Praktikanten der medizinischen Klinik des Herrn Prof. Dr. Quincke diesem Jahr in Wittenberg darüber zum Ausdruck gebracht haben, daß derselbe einen von ihnen auf der Knie des Praktikanten angefallen wegen ungenügenden Grades, gestrichen hatte. Es waren am Donnerstag vollständig im Auditorium erschienen und verließen dasselbe in geordnetem Zuge bei Eintritt des Vortrags. Außerdem sollen die Herren ihren Lehrer die Gründe dieses Verhaltens schriftlich dargelegt haben.

Todesfälle.

Petersburg, 13. Dezember. Gestern Abend verstarb nach kurzem Krankenlager (Diphtheritis) die unter ihrem

Mädchennamen Fräulein Leuthner (eigentlich Frau Straup) hier engagirte, allseitig erste Liebhaberin des deutschen Hoftheaters, nachdem die Mutter derselben vorgehen der schrecklichen Krankheit erlegen ist. Beide Frauen gaben sich die Krankheit bei der Pflege des an Diphtheritis erkrankten Sohnes der Frau Straup zu. **Berlin, 14. Dezember.** Heute früh starb im Alter von 82 Jahren der Graf Kommerzienrat Emil Ebeling, Inhaber eines gleichnamigen Bankgeschäfts hierseits. Trotz seines hohen Alters lag der Verstorbenen, das älteste Mitglied der hiesigen Stadtvorordnetenversammlung, seinen Obliegenheiten als Vertreter der Bürgerchaft bis zu den jüngsten Tagen mit einer Frische und einem Eifer ob, welcher ihm die warmste Anerkennung seiner Kollegen verschaffte. Er besaß eine vor ungefähr einem Dezennium viele öffentliche Aemter und Ehrenstellen, war u. A. Mitglied der Finanzkommission des Reichstages-Kollegiums der Berliner Kaufmannschaft und stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsraths der Berlin-Anhalter Eisenbahngesellschaft, an deren Umwidlung er den größten Antheil genommen hatte.

Bermüthiges.

Mainz, 14. Dezember. Der bereits gemeldete Eisenbahnunfall in dem mittleren Tunnel zwischen St. Goar und Oberwesel ist dadurch herbeigeführt worden, daß von einem zu Berg fahrenden Güterzug der rheinischen Eisenbahn sich ein Theil der Wagen losgerannt hatte und entgleist war. Auf diesen fuhr der diesseitige Zug Nr. 35, welcher von Frankfurt a. M. um 8 Uhr früh abgegangen war, auf. Es befiel sich, daß Passagiere bei dem Unfall nicht beschädigt wurden, dagegen sind zwei Bahnbeamte unerheblich verletzt worden.

Mainz, 15. Dezember. Nach einer Mittheilung des Eisenbahn-Betriebsamts Koblenz sind bei dem gestrigen Unfall bei St. Goar ein Heizwagen, ein Packwagen und ein Personenwagen zertrümmert worden, von den anderen Personenwagen wurde einer stark und mehrere leicht beschädigt. Die Strecke ist wieder fahrbar.

Köpenhagen, 16. Dezember. Wegen Fabrication falscher Hundertkronenstücke im Betrage von 100,000 Kronen ist gestern hier der Buchhändler Riemen Schneider verhaftet worden. Die Fälschung wurde sofort entdeckt und waren nur wenige Reststücke in Umlauf gesetzt.

Laßow, 15. Dezember. Der für den Norddeutschen Lloyd in Bremen hier erbaute Schnelldampfer „Eber“ ist heute Mittag glücklich nach Stolp gelangt.

New-York, 15. Dezember. Das Standard-Theater ist gestern Abend vor Beginn der Vorstellung abgebrannt. Der entstandene Schaden wird auf 75,000 Dollars geschätzt.

Alexandrien, 15. Dezember. Der größte Theil der auf dem Konsulatsplatze befindlichen Baracken ist gestern durch eine Feuerkugel zerstört worden. In dieser Woche sind hier 4 Epileptikerfälle vorgekommen.

Paris, 12. Dezember. Eine Verhütung der pariser Theaterwelt, der „Père David“, offiziell und wohlhabender chef de claque im Opernhause, ist gestern, 91 Jahr alt, in Paris gestorben. Mit seinem wirtlichen Namen hieß er Vich David Graf. Er war am 16. October 1793 geboren, hatte die letzten Feldzüge Napoleons I. mitgemacht, an den Schlachtfeldern in Deutschland gesessen und war mit der St. Helena-Medaille bedecort worden. Madame Solz verheiratete ihn seine Anstellung bei der Oper, wo er unter sieben verschiedenen Directionen, von Dupanchel und Nestor Roqueplan bis auf Palanquier hin zu den Triumpfen der Künstler sein redliches Theil beitrug. Er gehörte gewissermaßen zur Organisation der Oper. In der Mitte der ersten Etreihen des Parquet, von einem Theil seiner Mannen umringt, während die übrigen im zweiten Rang vertheilt waren, dirigirte er mit seinem Spagierstock die Vertheilung des Geldes des Hauses. An diesem Stock hingen Aug' und Ohr seiner Getreuen und häufig genug auch der Erfolg einer ersten Vorstellung. Wenn er mit dem Stock leise auf den Boden aufsetzte, so ertlang augenblicklich das vorgezeichnete „ummalige, maßvolle Bravo“, wenn dagegen der Stock sich erhob und der Knopf im raschen Wirbel einige Kreisbewegungen beschrieb, so war dies für die Claque das Zeichen, daß in der Sturm ihrer Begeisterung einzusetzen und sich in Bravorufen bis zum Hervorruf und zum da capo vorzuziehen durfte. Der „Père David“ applaudirte übrigens nicht nur den Künstlern auf der Scene, sondern, wenn es sein mußte, auch den Tagesberühmtheiten vor derselben. Er war es, welcher dem Prinz-Präsidenten Napoleon kurze Zeit vor dem Staatsstreich eines Abends, als jener seinen Besuch in der Oper angekündigt hatte, im Auftrage des Directors Nestor Roqueplan eine Donation bereitete, welche am nächsten Tage von der regierungsfreundlichen Presse als eine „bezeichnende Kundgebung der pariser Gesellschaft“ verwortheit wurde. Auch diese geschickliche Größe ist nunmehr vom pariser Horizont verschwunden.

[In Wiesbaden] ist der dort ansässige Stabsarzt P. als bringend verdächtig, an den bekannten Militärbezeichnungen theilgenommen zu haben, verhaftet worden. Wie die „N. B. Z.“ hört, sind auch seine bei einem Bankhause in Wiesbaden deponirten Wertpapiere mit Beschlag belegt worden.

[In Kaschau] fand vor einigen Tagen ein Pistolenduell zwischen dem Lieutenant a. D. Lehnert und dem Artilleriehauptmann Mertens aus Sagan statt. Der Erstere hat erst vor Kurzem eine halbjährige Festungsstrafe wegen eines Duells mit dem Oberlieutenant Seegeter bestritten, und es soll die Ursache des jetzigen Duells dieselbe wie bei dem früheren Duell sein. Lehnert, welcher früher mit Mertens in einem Regiment diente, erhielt einen Schuß durch den linken Oberschenkel und es ist die Verletzung eine sehr schwere.

London, 13. Dezember. Der Sturm, welcher England Donnerstag Nacht heimsuchte, hat sich gestern während des Tages mit erneuter Macht erhoben und wüthet in einigen Theilen des Vereinigten Königreichs noch immer fort. Von

allen Küsten laufen beständig die schlimmsten Nachrichten ein und viele Schiffbrüche, bei denen leider auch zahlreiche Menschenleben verloren gingen, sind bereits zur Anzeige gelangt. Das Segelschiff „Liverpool“, von Luedeb kommend, ging mit seiner ganzen Besatzung von 19 Mann unter. Im Hafen von Galway scheiterte eine Fischerbarke, wobei vier Personen das Leben verloren. In Genua bei Viter scheiterten zwei Schiffe; zwei Matrosen erkrankten. Ungeheure Verwüstungen richtete der Orkan in den meisten Städten und auf dem Lande an. Tausende von Morgen des schönsten Waldbandes wurden gebrochen. Der Landst. Dr. Kelly's in Liverpool wurde halb zerstört und die einflügelnden Mauern begruben drei Frauenzimmer unter ihren Trümmern, von denen nur eines lebend, aber schwer verletzt aus den Steinhäufen hervorgezogen wurde. Aus Manchester, Birmingham, Chester und mehreren anderen Städten werden zahlreiche Häuser einflügelte gemeldet, die leider den Verlust mehrerer Menschenleben zur Folge hatten.

[Man schreibt der „N. B. Z.“:] Wollen Sie freundlich davon Notiz nehmen, daß im Laufe des Jahres, z. B. in den letzten Tagen, nachstehende bürgerliche Offiziere, z. B. außer der Tour befördert wurden: Zu Generalleutenants bezw. Divisionskommandeuren die Generale Kübertz und Trent. — Zu Generalmajors bezw. Brigadeführern die Obersten: Frisch, Bergius, Streccius, Pohlmann, Krüger, Jagemann, Kenge, Drejow, Dorndorf, Raube, Schüller, Jacobi und Salbach. — Zu Obersten bezw. Regimentskommandeuren die Oberlieutenants: Michaelis, Bering, Rhein, Kümme, Weisshorn, Meyer, Kneißel, Schreiber, Richter, Zingler, Rogge von der Infanterie, Kufcher von der Kavallerie, Weinberger, Fing, Schönfelder, König, Diekmann, Müller und Haug von der Artillerie. Wir bemerken bei dieser Gelegenheit, daß sich in der Armee zahlreiche Offiziere in höheren Kommandos befinden, welche erst im Laufe des letzten Jahrzehnts wegen ihrer Verdienste in den Feldzügen geadelt wurden. Wir nennen z. B. die kommandirenden Generale v. Stieple und v. Wittmann, die Generalleutenants v. Strubberg (Chef des Militär-Erziehung- und Bildungswesens), v. Hübler (Chef des Ingenieurcorps), v. Hartmann (Gouverneur von Ulm), v. Wright, v. Nachigall (Divisionskommandeur), v. Hugelberg (Inspektur der Artillerie), v. Hartrott (Kriegsministerium), von Caprioli (Marineminister) — wie man sieht, lauter Offiziere in hervorragenden Stellungen. Ferner die Generale von Stempel, v. Adler, v. Krause, v. Jähnisch, v. Palmste (1. Garde-Inf.-Brigade), v. Melchior, v. Westermaler, von Cloer. — Nicht unerwähnt sei schließlich, daß bei den Avancements im Laufe des Jahres eine Anzahl von adeligen Offizieren, dagegen nur sehr wenige bürgerliche übergegangen wurden.

[Louise Michel] ist im Central-Gefängnis zu Clermont, wo sie ihre Strafe verbüßt, nicht müßig gewesen. Unter dem Titel „Contos et Legendes“ ist soeben eine für die Kinder bestimmte Sammlung von Geschichten erschienen, welche die „große Bürgerin“ im Gefängnis geschrieben hat.

[Aus Petersburger Hoffreisen] erhält das „N. B.“ nachstehende Mittheilungen: Die Verlobung des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch mit der jungen Prinzessin von Alenburg hat in der hiesigen Hofgesellschaft um so mehr von sich reden gemacht, als sich das Kaiserpaar diesem Familien-Ereignis gegenüber durchaus neutral verhalten hat. So blieb dasselbe auch dem Leben fern, das nach der feierlichen Verlobung dieser Verbindung im Palais des Großfürsten Konstantin, Vater, abgehalten wurde. Unter den etwa hundert Theilnehmern an dieser Feier fanden sich von Mitgliedern der kaiserlichen Familie nur der Großfürst Nikolaus mit seinen beiden Söhnen. Der Bräutigam ist fünfundsiebzig Jahre alt und gilt für einen tüchtigen Offizier. Er dient in einem Garde-Kavallerieregiment. Die Braut ist neunzehn Jahre alt und wird, der Tradition, die sonst in der Familie des Caren herrscht, zuwider, nicht zur griechisch-katholischen Kirche übertritten, sondern sie wird, wie bereits die Großfürstin Wladimir, Protestantin bleiben. Für das Frühjahr wird am kaiserlichen Hofe eine zweite Verlobung entgegensehen. Der junge Großfürst Sergei wird die zweite Tochter des Großherzogs von Hessen-Darmstadt zur Gemahlin erwählen und hat bereits ein neues Heim für seine Ehe gekauft: den prächtigen Palaß des Fürsten Belofelsky, der dem Anichkowskypalais gegenüber liegt.

Aus dem Hannover'schen, 9. Dezember. Bei Olentz unweit Hildeser wurde jüngst ein kolossaler Eichenstamm aus der Elbe gehoben, dessen Hauptstamm 21 Fuß Länge und 4 Fuß durchschnittlichen Durchmesser hält und sich in drei Zweige theilt, welche je 60 Fuß Länge und 4 Fuß Durchmesser im Mittel haben. Sachverständige sind der Ansicht, daß der Baum schon 1000 Jahre und darüber auf dem Grunde der Elbe gelegen. Der Graf von Deynhagen auf Dödingen hat ihn gekauft und wird ihn auf dem Gutshofe aufrichten lassen. Auch bei Pregeze wurde neulich ein sehr respektabler Eichenstamm aus der Elbe gehoben, wobei man auch ein prächtiges, sehr gut erhaltenes Hirsengehölz von 3 1/2 Fuß Höhe und 3 1/2 Fuß Gabelweite im Strome fand.

Kirchliche Anzeige.

Domkirche: Unter „Gebraute“ muß es heißen: Den 2. Dezember der Kaufmann Düwert mit verw. M. D. C. Koch geb. Koepfer.

Berantwortlicher Redakteur: Albert Jänich in Halle.

Schwarz Satin merveilleux (ganz Seide) Nr. 1. 90 Pfg. per Meter bis Nr. 14. 65 Pfg. (in 16 verschied. Qual.) verbindet in einzelnen Roben und ganzen Stücken vollste in Haus das Seidenfabrik-Depot von G. Heunberger (Königl. Hoflieferant) in Zürich. Muster umgeben. Briefe kosten 20 Pfg. Porto nach der Schweiz.

Halsleiden, Heiserkeit, Husten.

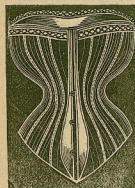
An den Kaiserl. u. Königl. Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff**, Königl. Kommissionsrath, Reiter des k. u. k. oberen Bedienstetens mit der Krone in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1. Berlin, den 22. Februar 1883. Ich habe, an Husten leidend, niemals eine Nacht ruhig schlafen können, da der Husten mich fortwährend störte. Da die Brust-Malzbombons sehr gut gegen Husten wirken, so habe ich einen Versuch damit gemacht, und zu meiner größten Lebensfreude finde ich aller festigste Mann eine Ruhe und eine Behaglichkeit, wie ich sie vorher nie gekostet habe. Ich halte mich mehr, als je, und bin sehr glücklich. Möchten doch alle Brustleidenden, die sich mit dem Husten so lange quälten, sich den Hoff'schen Malzbombons zuwenden; sie werden dann die guten Erfolge aus eigener Erfahrung sehr bald wahrnehmen.

Fritz Pokart, Königl. Bauwart, jetzt in Charlottenburg.
Preis: 6 Flaschen Malzextrakt-Geländebitter incl. Fr. 3,00 M. — Concentrirtes Malz-Extrakt mit und ohne Eisen, per Flacon à 3 M., 1,50 M., 1 M. — Malz-Chocolade I. à Pfd. 3,50 M., II. à Pfd. 2,50 M. — Eisen-Malz-Chocolade per Pfd. 1,5 M., II. 4 M. — Malz-Chocoladen-Butter in Blöcken à 1 M. und 1/2 M. — Brust-Malz-Bombons in Cartons à 80 St. — Aromatisches Malzweizen 1. 1 M., II. 75 St., III. 50 St., IV. 30 St. — Aromatisches Malz-Bonade in Flacons à 1 1/2 M. und 1 M.
Verkaufsstelle bei: **D. Lehmann und Helmbold & Comp.** in Halle. Weiters Niederlagen werden durch das General-Depot **Alb. Robert** in Magdeburg errichtet.

Für Damen passendes Weihnachtsgeschenk.

Die Corsetfabrik von Bernhard Häni,

Halle a. S. Schmeerstraße 17/18. Halle a. S.



empfehle zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr auf's Beste assortirtes Lager von genähten Corsets in deutschen, franz. und engl. Stoffen neuesten und elegantesten Façons, der neuesten Mode entsprechend. Corsets in feinsten halbkugeln Draht von 2,00 an. Panzer-Corsets, gut und dauerhaft gearbeitet, von 2,00 an. Kinder- und Confirmations-Corsets von 1,25 an. Kinderbinden für Knaben und Mädchen von 75 St. an. Praktische Grandvalter, orthopädische Stütz-Corsets für Damen und Herren. Preis bilden. Besonders empfehle Umhänscorsets mit Leibhalter und Einrichtung zum Stillen.

Neu: Grau und blau ff. Serge de Berry-Corsets,

hochschönend, von 8 M. an.
Kinderbrunnthalter, Schürzenel, Schweißblätter. Aller und bester Sorten Corsetfedern und Häubchen-Verkauf. Neu-Anfertigung nach Maß und Anprobe oder nach Einseibung eines Probe-Corsets. Reparaturen und Wäsche schnellstens und billigst.
Meinen verehrten Kunden Puppen-corsets und Kinderbrunnthalter gratis.

Reisedecken

bei **F. A. Schütz, Halle a. S.,**
Brüderstrasse 2, am Markt.

Wilhelm Körner, Juwelier,

Obere Leipzigerstrasse 33, nahe am Thurm.
Zu Weihnachtsgeschenken empfehle mein Lager

Gold- u. Silberwaaren

zu billigsten Preisen.
Siegelringe, massiv, 9, 10—30 M.
Ringe von 4 M. an,
Medaillons von 5 M. an,
Brochen - 4 - - - - -
Ohringe - 4 - - - - -
Granatwaaren in reicher Auswahl.

Außerordentliche

Auswahl in massiv goldenen
Uhrketten für Herren,
Uhrketten für Damen,
Collierketten für Damen.

Garnituren an Haarketten zu 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 M.
Sämtliche Artikel sind in grösster Auswahl, vom geringsten bis zum feinsten, vorrätig. Umtausch nach Weihnachten gern gestattet.

Ausverkauf.

Wegen **Aufgabe der französischen Waaren** verkaufe sämtliche Toiletten-Gegenstände zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Ed. Driebe, Friseur, gr. Ulrichstr. 55.

Den Interessenten geben wir hiermit bekannt, daß in der von uns einberufenen Wählerversammlung am 15. d. M. von 24 anwesenden Wahlberechtigten der IIen Abtheilung nachstehende Herren wie folgt unterstützt wurden:

Herr Rentier **Wilh. Koch** mit 13 Stimmen,
" Prof. Dr. **Freitag** " 8 "
" Dr. med. **Franke** " 3 "
Halle, den 17. Dezember 1883.

Die vereinigten Vorstände
der Bezirksvereine und des Bürgervereins.

Die hochfeinsten deutschen, französischen und englischen Parfümerien: echte Eau de Cologne, feinste Blumen-Extrakte, feine Saarble, Pomaden, Räucher-Essenzen, feinste Toilette- u. Gesichtsheilts-Seifen empfiehlt **Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

Conditorei **H. Eschke, Leipzigerstr. 44,**
empfehle sämtliche Conditoreiwaaren in großer Auswahl. Billige Preise.

Grude-Coak vorzüglichster Qual. offeriren ab Lager oder frei Haus billigt **Klinkhardt & Schreiber, Bauhof.**



Von heute ab sieben große und kleine

Land-Schweine

zum Verkauf bei **C. Birke** in Giebichenstein,
keine Dreitenstraße 2.



Den Wählern der II. Abtheilung

wird zu der am
Donnerstag den 18. Dezember Vorm. 11—1 Uhr
stattfindenden Stadtverordnetenwahl der frühere Hotelbesitzer
Herr Rentier Wilhelm Koch
empfohlen. Wähler der II. Abtheilung.

Neues Theater.

Dienstag den 18. und Mittwoch den 19. d. Mts.

Humoristische Soirée

Leipziger Quartett- und Concert-Sänger

der Herren: **Dalatkewicz, Güme, Hanke, Meinhold, Ritter, Solbrig und Zimmermann.**

Anfang 8 Uhr. Aufführung 7 Uhr. Entrée 50 Pf.

Billetts à 40 Pf im Vorverkauf sind in der Cigarrenhandlung der Herren **Steinbrecher & Jäuper** zu entnehmen.

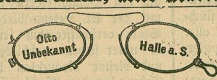
Wachsstock gelb und weiss,
Wachsstock decorirt, in grosser Auswahl.

Wachspyramiden,
Wachsbaumlichte,
Wachstafelkerzen,
Wachsrenaissancekerzen,
Wachswagenkerzen,
Wachskinderlichte,
Wachsgasziender,
Wachstreichhölzer
empfehlen billigst

Helmbold & Comp.

Feinsten gem. Zucker,

2 Pfund 70 St.
Otto Pallas, Sophienstr. 8,
Paul Pallas, alter Markt 20.



Mikroscope,
Lupen,
Taschenthermometer,
Compassse,
Lesegläser
empfehle

Otto Unbekannt, Kleinschmieden.

Zur bevorstehenden Festbäckerei bringe meine täglich dreimal frisch reine
Getreide-Presshese
von schon anerkannter Güte in empfehlende Erinnerung.
Th. Franz, Hefe-Fabrik,
große Märkerstraße 24.

Stearin-Canalkerzen,
Stearin-Kronenkerzen,
Stearin-Pianinokerzen,
Stearin-Tafelkerzen,
Stearin-Apollokerzen,
Stearin-Wagenkerzen,
Stearin-Baumlichte,
Paraffin-Baumlichte,
Paraffin-Brillanterkerzen
halten empfehlen

Helmbold & Comp.
Besten Grudecokes
verkauft billigst **gr. Ulrichstr. 11.**

Christstollen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle den hohen Herrschaften meine vorzüglichsten Christstollen mit feinsten Sahnenbutter angefertigt und bitte um rechtzeitige Bestellungen.

Meine nah und fern bekannten Haselnuß-, Matronen-, Chokoladen-, Apfelsinen- und Vanilleweibüchle liegen täglich frisch in Präparirung à 3 M zum Verkauf bereit.
Carl Koch, Herrenstr. 1.

R. Somburg

Halle a. S., Dombasse 4,
empfehle selbstgefertigte



En gros & en detail.

Schwarze und grüne chinesische Thees in Paketen zu Weihnachtsgeschenken passen, und auch ausgewogen, feinste Bourbon-Vanille, Chokoladen und Cacao aus den renommiertesten Fabriken, Cacaopulver, holländisches von J. van Houten & Zoon, halten bestens empfohlen
Helmbold & Comp., Leipzigerstr. 109.

Fr. Krahrmer,

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein auf's Reichhaltigste assortirtes Lager von Fluss- u. Seefischen als: Aale, Schlei, Karpfen, Hecht, Isehn u. frisch, Weiss, Lachs, Stint, Seesungen, Schollen, Zander, Schellfisch, Dorsch, Heringe, Hummer und Kreben. Aufträge jeder Art, auch nach Auswärts, werden auf's prompteste und pünktlichste effectuirt.
Um gütige Berücksichtigung bei gefälligem Bedarf bittend, zeichnet Hochachtungsvoll

Fr. Krahrmer,

Fluss- u. Seefischhandlung.
Aucherdem empfehle Hechwid in ganzen Stücken und zerlegt.

15. Brüderstrasse 15.

Verkauf der vorzüglichsten
Eppner'schen Taschenuhren.
Reparaturen sorgfältig und möglichst billig.

F. H. Keil,
früher Gebr. Eppner & Comp.
Tuch- u. Doublabst. f. Fleischerstr. 3, D. I.

Hält den Interessenten bereitwilligst
R. Uplemann in Halle.

Exposition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhause in Halle a. d. S.

(Hierzu eine Beilage.)